

Bad Arolsen:
21. Januar 2022
Seite 1/5

Arolsen Archives **International Center on Nazi Persecution**

Die Arolsen Archives sind ein internationales Zentrum über NS-Verfolgung mit dem weltweit umfassendsten Archiv zu den Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus. Die Arolsen Archives bieten breites Wissen über NS-Verfolgung, NS-Zwangsarbeit, den Holocaust sowie die Folgen von Diskriminierung und Rassenhass. Die 1947 von den Alliierten gegründete Institution hat über Jahrzehnte Dokumente zu allen Opfergruppen des Hitler-Regimes zusammengetragen.

Die Sammlung mit Hinweisen zu rund 17,5 Millionen Menschen gehört zum UNESCO-Weltdokumentenerbe. Sie ist eine wichtige Wissensquelle für die heutige Gesellschaft. Das Archiv ist zugleich die Grundlage für Forschung und Bildung. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, besteht eine internationale Zusammenarbeit mit Gedenkstätten, Archiven und Forschungsinstitutionen.

Die Arolsen Archives haben drei Sammlungsschwerpunkte:

- Dokumente aus nationalsozialistischen Konzentrationslagern, Ghettos und Haftanstalten
- Dokumente über Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter
- Dokumente aus der frühen Nachkriegszeit über Displaced Persons, überwiegend Holocaust-Überlebende, ehemalige KZ-Häftlinge und NS-Zwangsarbeiter. Hinzu kamen Menschen, die aus politischen Gründen aus dem Machtbereich der Sowjetunion geflohen waren.

Zu den Hauptaufgaben der Arolsen Archives zählen:

- Recherche und Auskünfte an Überlebende und Familienangehörige von NS-Opfern sowie Forscher und Journalisten
- Forschung, Pädagogik und Erinnerung
- sowie die Aufbewahrung, Konservierung und Erschließung der bedeutenden Dokumentensammlung.

Die Arolsen Archives in Zahlen:

- 17.5 Millionen Namen sind in den Arolsen Archives dokumentiert
- 30 Millionen historische Dokumente
- Über drei Millionen Akten zu Schicksalen einzelner NS-Opfer
- 30 Millionen Dokumente online verfügbar

Seite 2/5

- Rund 18 000 Anfragen jährlich zu mehr als 25 000 Personen
- Die Arolsen Archives erhalten jedes Jahr Anfragen aus über 70 Ländern
- Eine Dokumentation der Schicksale ist in mehr als 60 Prozent der Fälle möglich

Umfangreiches Online-Archiv

2019 haben die Arolsen Archives in Partnerschaft mit der Internationalen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem, Israel, ein neues Online-Archiv veröffentlicht. Menschen aus aller Welt können nun online recherchieren, um die Schicksale von Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung aufzudecken. Die Datenbank enthält eine umfassende Sammlung von Dokumenten aus Konzentrationslagern, darunter Haftlingskarten und Todesmeldungen. Auch große Bestände über Displaced Persons sind enthalten. Jährlich recherchieren fast eine Million Menschen in unserem Online-Archiv.

Das Online-Archiv steht in einer deutschen und englischen Version zur Verfügung. Sie finden es unter:

collections.arolsen-archives.org

Die Arolsen Archives haben für ihr Online-Archiv Europas höchste Auszeichnung im Bereich des kulturellen Erbes erhalten, den European Heritage Award / Europa Nostra Award 2020.

Zitat:

»Unser Archiv bezeugt die Gräueltaten der Nationalsozialisten. Schon bald wird es keine Überlebenden mehr geben, die davon berichten können. Daher ist es wichtig, dass die Originaldokumente an ihrer Stelle für die nächsten Generationen sprechen.«

Floriane Azoulay, Direktorin der Arolsen Archives, über die Bedeutung des Online-Archivs.

Ergänzende Informationen

Ausbau des Online-Archivs

Die Vorbereitungen laufen, um bis 2025 alle Dokumente und Namen online zu veröffentlichen. Die Sammlungen werden so vorbereitet, dass die Inhalte gut verständlich beschrieben sind und eine Basis-Suche möglich ist. Die letzten bislang noch nicht digitalisierten Bestände werden parallel dazu gescannt, um das komplette Archiv online verfügbar zu machen.

Angebote für Angehörige

Jedes Jahr wenden sich Tausende Menschen an die Arolsen Archives, um mehr über das Schicksal ihrer Angehörigen zu erfahren. Die Anfragen kommen aus der ganzen Welt, denn die Verbrechen des NS-Regimes rissen Familien auseinander.

Wenn die Arolsen Archives über einschlägige Dokumente verfügen, werden Kopien davon zugeschickt. Auch wenn nur sehr wenige Informationen vorliegen, können die Arolsen Archives den Angehörigen oft wichtige Antworten geben: Wie viele Tage vergingen zwischen der Deportation einer Person und ihrer Ermordung? Was sagen die Dokumente über die Verhältnisse im Lager aus? Manchmal geben die Dokumente und Informationen aus dem Archiv auch Hinweise darauf, wo die Angehörigen weiter recherchieren können.

Angebote für Forscher

Die Sammlungen der Arolsen Archives bieten viel Potential für Forschungen zu den NS-Verbrechen und zu ihren Nachwirkungen – für unterschiedlichste Fragestellungen und Zugänge. Das reicht vom Interesse engagierter Lokalhistoriker bis zur akademischen Forschung, zum Beispiel mit Methoden der Digital Humanities.

Die größten Chancen für innovative Forschungen bieten sich bei den Sammlungsschwerpunkten der Arolsen Archives: von der Geschichte der Konzentrationslager und speziell der KZ-Häftlinge, über NS-Zwangsarbeit bis hin zu den Emigrations- und Lebenswegen der Überlebenden und der Frage der Entschädigung.

Die Arolsen Archives veranstalten maßgeschneiderte Rechercheseminare für Studierende sowie Seminare und Workshops für Nachwuchswissenschaftler. Auf Konferenzen oder in Kolloquien wird das Archiv im Rahmen von Vorträgen vorgestellt. Alle Angebote sollen dazu anregen, neue methodische Zugänge zu erproben und die Potentiale des Archivs zu erkunden.

Angebote für Pädagogen

Die Arolsen Archives entwickeln Bildungsangebote und unterstützen Lehrer und außerschulische Akteure in ihrer Arbeit. Es geht dabei um historisch-politisches Lernen, multiperspektivische Bildung und lebendige Erinnerungskultur.

Im Bereich Bildung bieten die Arolsen Archives:

- Workshops für Multiplikator*innen
- Materialien und Toolkits für den Unterricht
- Archivpädagogische Beratung und Begleitung pädagogischer Projekte und Gedenkinitiativen

#StolenMemory: eine Kampagne und Ausstellung

In den Arolsen Archives befinden sich noch circa 2.500 „Effekten“ aus deutschen Konzentrationslagern: Taschen- und Armbanduhren, Ringe, Brieftaschen, Familienfotos, Alltagsgegenstände wie Käämme, Puderdosen oder Rasierapparate etc. Oft ist es der letzte Besitz von Opfern des Nationalsozialismus, die Dinge, die sie zum Zeitpunkt ihrer Verhaftung durch die Nationalsozialisten bei sich trugen. Sie gehörten Menschen aus mehr als 30 Ländern - viele von ihnen aus Polen und der ehemaligen Sowjetunion.

2016 haben die Arolsen Archives eine Kampagne gestartet, um möglichst vielen Familien diese gestohlenen Erinnerungen zurückzugeben. Seitdem haben über 500 Familien die persönlichen Gegenstände ihrer Angehörigen zurückerhalten - zusammen mit den Erinnerungen an die Opfer der Naziverfolgung. Die Ausstellung #StolenMemory vermittelt auf großen Plakaten, was es den Menschen bedeutet, die Gegenstände in den Händen zu halten. Gleichzeitig appelliert sie an Freiwillige, zu helfen.

Crowdsourcing-Projekt #everynamecounts

Mit rund 1.000 Schülerinnen und Schülern starteten die Arolsen Archives Anfang 2020 das Crowdsourcing-Projekt #everynamecounts. Dabei werden die auf den Dokumenten des Online-Archivs vermerkten Namen von NS-Opfern von Hand in eine Datenbank eingetragen. Nur so lassen sich die digitalisierten Dokumente nach einzelnen Personen durchsuchen. Ziel ist es, dass alle Namen im Online-Archiv der Arolsen Archives gefunden werden können.

Seite 5/5

Heute bietet das Meilenstein-Projekt die Möglichkeit des aktiven Gedenkens, an dem jede*r unkompliziert von zuhause aus teilnehmen kann. Ende 2021 hat die Community bereits mehr als fünf Millionen Dokumente digitalisiert.

Das Übertragen der Namen führt den Teilnehmenden bildhaft das Ausmaß der damaligen Verbrechen und Tragödien vor Augen – ein aktiver und zugleich zukunftsorientierter Erinnerungsprozess, bleiben die Namen doch dauerhaft für alle in der Datenbank der Arolsen Archives verfügbar und online abrufbar.

Die Arolsen Archives unterstützen Lehrer*innen dabei, das Projekt #everynamecounts in den Unterricht einzubinden und stellen Begleitmaterialien für die Projektarbeit zur Verfügung.

Die Geschichte der Arolsen Archives

Unter nationalsozialistischer Herrschaft wurden von 1933 bis 1945 in Deutschland und den im Zweiten Weltkrieg besetzten Staaten Millionen von Menschen verschleppt und ermordet. Für die Suche nach Vermissten und die Klärung von Schicksalen entstand seit der frühen Nachkriegszeit in Arolsen die weltweit umfassendste Sammlung zu den Opfern der NS-Verbrechen: Im Januar 1946 verlegte die UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration/Hilfs- und Wiederaufbauorganisation der Vereinten Nationen) den Sitz des Zentralen Suchbüros in das nordhessische Arolsen. Am 1. Juli 1947 ging das Mandat an die IRO (International Refugee Organization/Internationale Flüchtlingsorganisation) über. Die Einrichtung erhielt am 1. Januar 1948 den Namen „International Tracing Service“. Arbeitete der ITS anfänglich unter alliierter Kontrolle, übernahm 1955 ein Internationaler Ausschuss diese Aufgabe. Bis Ende 2012 wurde der ITS im Auftrag des Ausschusses vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) gemanagt. 2013 wurde die US-amerikanische Historikerin Prof. Dr. Rebecca Boehling als erste Direktorin vom Internationalen Ausschuss ernannt. Seit Januar 2016 ist Floriane Azoulay Direktorin, gebürtige Französin und erfahrene Menschenrechtsexpertin.

Forschung, Bildung und die Sicherung der Dokumente für zukünftige Generationen: Das sind Aufgaben, die über Jahre hinzugekommen sind. Zeitgleich zur Veröffentlichung des neuen Online-Archivs 2019 änderte die Institution ihren Namen in „Arolsen Archives - International Center on Nazi Persecution“.

Die Arolsen Archives werden von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) finanziert. Die Aufsicht über die Arbeit der Arolsen Archives obliegt bis heute dem Internationalen Ausschuss aus Vertretern der elf Mitgliedstaaten (Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Israel, Italien, Luxemburg, Niederlande, Polen, USA, Vereinigtes Königreich).